

für Halle vierteljährlich bei postamtlicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgelddr. Bestellungen werden von allen Reichs- und Provinzialstellen angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Bezugsliste unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Für anderweitig eingehende Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Stadtdruck nur mit Quittungsbogen: „Saale-Bl.“ gefordert.

Verleger: Dr. Heinrich K. 1140; Betriebsverwalter: Dr. 1133.

Saale-Beitung.

Stückzahlreicher Jahrgang.

werden die Spaltenbreite über dem Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I. sowie von anderen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Resten die Seite 75 Pfg. für Halle und auswärts 1 M.

Ercheint täglich poetmal, Sonntags und Feiertags ausnah.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauerstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I.; Telephon Nr. 591 u. 176.

Nr. 20.

Halle a. S., Donnerstag, den 13. Januar.

1910.

Die Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Berlin, 12. Jan. 10.

Der Entwicklung unserer handelspolitischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten muß unsere Aufmerksamkeit geschenkt werden. In einigen Wochen läuft das von Amerika gekündigte Abkommen ab, und niemand kann heute sagen, wie sich dann die Verhältnisse gestalten werden. Mit dem neuen Zolltarifgesetz vom 6. August 1909 haben die Vereinigten Staaten nicht nur Deutschland, sondern alle europäischen Staaten vor ein Problem gestellt, dessen Lösung aufs neue die inländische Einfuhr mit Zöllen belegt, die in ihrer Höhe (im Durchschnitt ungefähr 50 Prozent vom Wert der Waren) in anderen Kulturstaaten ihresgleichen nicht finden. Zum zweiten haben die Vereinigten Staaten es verstanden, den Text des Zolltarifgesetzes und dessen Ausführungsbestimmungen so festzulegen, daß sie den Export irgend einer Ware oder eines Landes nach Amerika ganz nach ihrem Belieben unterbinden oder hemmen können, ohne den Wortlaut des Gesetzes zu verletzen. Der dritte bemerkenswerte Punkt dieses Payne-Tarifs ist die Weigerung, irgendeinen Handelsvertrag zu schließen, durch den die schroffe Handelspolitik der Vereinigten Staaten irgendwelche Einschränkung erfassen könnte. Und dieses beispiellos scharfe, von jeder Rücksicht auf den internationalen Handelsverkehr freie Zolltarifgesetz legen die Amerikaner den übrigen am Weltmarkt interessierten Staaten, mit dem Verlangen vor, für ihre eigene Einfuhr in diesen Staaten die günstigste, schonendste Behandlung zu erfahren. Deutschland hat in monatelangen Verhandlungen mit Dänemark, Italien, der Schweiz, Rußland usw. der Einfuhr dieser Staaten Zugeständnisse machen müssen, um seinerseits für den Absatz deutscher Waren einen genügenden Absatzmarkt zu erzielen; der Amerikaner verlangt alle diesen anderen Staaten wechselseitig eingeräumten Zugeständnisse auch für sich, aber ohne Gegenleistung. Man wird vergeblich in der Geschichte des Welthandels blättern, um ein ähnliches Beispiel handelspolitischer Maßnahmen zu finden. Erfürbar ist das Anstreben Amerikas lediglich durch die übermäßige Rücksicht, die es bis jetzt von den übrigen Staaten erfahren hat.

Der Abschluß von Handelsverträgen ist mit denjenigen Staaten notwendig, deren autonome Zölle und Zollvorschriften keine gesicherte Basis für eine gute Entwicklung der Handelsbeziehungen zu diesem Lande gewähren. Je niedriger die Zölle und je weniger drückend die Zollvorschriften eines Staates sind, desto weniger ist der Abschluß eines eigentlichen Handelsvertrages notwendig. Die beiden Extreme bilden in dieser Beziehung England (ohne Kolonien) auf der einen Seite, das nur wenige Finanzhölle und nur die im Verwaltungsinteresse unbedingt notwendigen Zollvorschriften hat, und auf der anderen Seite die Vereinigten Staaten, die sich mit einer Zollmauer von beispielloser Höhe umgeben haben und ihrer Zollverwaltung die gesellische Befugnis erteilt haben, den auswärtigen Handel anderer Staaten nach Amerika ganz oder teilweise zu unterbinden, mehr oder weniger unter Druck zu nehmen.

Bezeichnend ist, wie neuerdings bei Berechnung des Weltzollpreises verfahren wird. Bisher galt der Grundsatz, daß der Preis entscheidend sei, den der Importeur im Auslande für die Ware bezahlt. Dieser Preis mußte auf jeder Faktura angegeben sein, und jede Faktura mußte vor dem amerikanischen Konsulat bescheinigt werden. Neuerdings ist bestimmt worden, daß nicht dieser Wert zur Grundlage des Zolles gemacht werden solle, sondern der Preis, zu dem man entsprechende Ware in den Vereinigten Staaten kaufen könnte. Damit erhöht sich der dem Zoll zugrunde zu legende Wert 1. um den Zoll selbst, 2. um die Transportkosten bis zum Absatzmarkt, 3. um den angemessenen Verdienst des Importeurs, 4. um das, was die Trusts und sonstige Interessenten durch Sachverständige aufschwanken lassen. Die Sachverständigen gehören zu den Männern, die an möglichst hohen Zöllen interessiert sind; man kann sich denken, wie die Gutachten ausfallen werden. Wie hoch die Werterhöhung im allgemeinen sein wird, entzieht sich völlig jeder Schätzung, namentlich — jeder europäischen! Alle Wertzölle werden durch diesen Kunstgriff um ein ganz beträchtliches erhöht. Die Wertzölle erreichen in sehr vielen Fällen 50—100 v. H. Steigt nun der zu berechnende Wert um 50 v. H., so bedeutet das eine abermalige Erhöhung um 50 v. H. Welche Wirkung das im einzelnen haben wird, ist gar nicht abzusehen, oft genug wohl die einer vollständigen Beseitigung jeder Möglichkeit der Einfuhr. Die

große Frage ist, ob es gelingen wird, die Schwierigkeiten, die drüben dem Handelsverkehr mit Deutschland wie mit anderen Ländern bereitet werden, durch geeignete Vereinbarungen zu beseitigen. Die Gefahr liegt bedeutsam nahe, daß es in wenigen Wochen zu einem Zollkrieg kommt.

Deutsches Reich.

Der Plan eines neuen Verbundes.

(Fast als Idealpolitiker.)

Es ist bekannt, daß wir in einer Epoche internationaler Friedensbewegungen stehen, und wir wissen, daß zuerst der Zar von Rußland und dann auch Roosevelt sich zu ihren Vorführern gemacht haben. Man fragt sich, was mit einem derartigen Vorgehen bewirkt wird. Einflüsternde Politiker wird man nicht gut vertrauen, solchen Utopien zu huldigen. Was den muslimischen Kaiser von Rußland anlangt, so könnte man schließlich an eine so genannte Weltfriedensbewegung glauben. Wenn aber Präsidenten der praktischen Vereinigten Staaten jenen Ideen huldigen, so kann das nur Kosmopoliten erregen. Raas Raasenselt tritt jetzt auch der neue Präsident Traft auf den Plan und macht sich zum Träger einer sonderbaren Politik. Es wird uns nämlich telegraphiert:

Paris, 13. Jan. „Newport Herald“ meldet aus London: Der bekannte amerikanische Schriftsteller Mac Aure, der sich zuerst auf eine Europareise begibt, erklärte gestern vor der Abreise auf dem deutschen Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ dem Korrespondenten des „Newport Herald“, daß seine Mission, die vom Präsidenten Traft beauftragt sei, dahin gehe, eine Quadrupel-Allianz zwischen Deutschland, England, Frankreich und den Vereinigten Staaten durch diplomatische Unterhandlungen in Berlin, London und Paris zum Ziele zu führen. Er meinte, ein Krieg der Zukunft könne nur ein kommerzieller sein und es liege im Interesse der beteiligten Länder, ihre gegenseitigen Interessen zu verstehen und würdigen zu lernen.

Vorläufig will uns diese Nachricht noch nicht recht glaubhaft erscheinen. Die publizistische Konstellation hat allen Voraussetzungen zufolge so wenig Aussicht auf Verwirklichung, daß wir obige Meldung ins Reich der Fabel zu verweisen uns veranlaßt fühlen möchten. Derjenige Staatsmann, der inständig ist, Kriege aus der Welt zu schaffen, dürfte nicht so leicht gefunden werden, und sollte gerade ein solcher Amerikaner es sein, der seine Intelligenz und Arbeitskraft an diese unfruchtbare Aufgabe setzt? Bewahrheitet sich aber die Abicht Trafts, dann wird wohl hinter ihr ein Motiv zu suchen sein, das mit einer Friedensbewegung an sich herzlich wenig zu tun hat.

Die Wahlreform in Preußen.

Ueber den in der Thronrede angekündigten Entwurf zur Wahlrechtsänderung in Preußen verlautet, der „Kieler Neuesten Nachr.“ zufolge, in Abgeordnetenkreisen, daß die drei Wahlklassen als Grundlage unbedingt erhalten bleiben sollen, daß aber innerlich derselben einem Teile der Wähler Pluralismus im zugestanden werden sollen, um den Anschein einer pluralistischen Systematik zu vermeiden. In welcher Art diese Pluralismen zustande kommen sollen, ist innerhalb des Ministerrats selbst noch nicht festzulegen. Sicher aber sollen Bildung und langjährige Unschiffbarkeit berücksichtigt werden.

Ueber die Wahlrechtsänderung verlautet, daß sie sehr wenig umfangreich vorgenommen werden soll, zumal auch das Zentrum für große Umwandlungen auf diesem Gebiet nicht zu haben ist und selbst bei einem Teil der Nationalliberalen die Forderung für eine Wahlrechtsänderung einen mehr platonischen Wert haben dürfte.

Zentrum und Kanzler.

D. E. K. Die Zentrumsprelle beginnt das Scharfschießen auf den Reichstagsler von Bethmann Hollweg. Ein parlamentarischer Mitarbeiter, wahrheitsgemäß Herr Erzberger, entwirft in der „Märkischen Volksztg.“ folgendes Bild von dem „neuen Mann“:

„Der neue Mann ist auf christlich, religiöses Gebiet liberal, auf dem Gebiet der Weltanschauung reaktionär bis in die Knochen. Das dieser Mann, in dessen Neben die Gedanken der destruktivsten liberalen Philosophen einen so großen Einfluß erlangt haben, für uns ein gefährlicher Gegner sei und bleiben müsse, das ist an dieser Stelle bereits vor mehreren Jahren betont worden, als der jetzige Reichstagsler zum ersten Male als preußischer Volksminister im preußischen Abgeordnetenhaus seine vielbesprochene Rede mit dem Hinweis auf den Philosophen Kant hielt. Und diese Einschätzung mußte ihm später wiederholt zuteil werden, als seine Handlungen deutlich erkennen ließen, daß er in seiner ganzen geistigen Entwicklung im liberalen Rahmen gefangen geblieben war und seinen weltanschaulichen Einflüssen mit jenem Maße sehr beharrlicher Kenntnis entgegensteht, die den Durchschnittsintellektuellen eigen ist.“

Es heißt nur noch, daß Herr von Bethmann als Anhängler Ferrers und verkappter Anarchist hingestellt wird. Von Kant bis Ferrer ist ja noch ultramontaner „Welt-

anschauung“ nur noch ein Schritt. Bisant berührt, daß dem „neuen Mann“ gegenüber sogar Fürst Bülow als ein „relativ ungefährlicher Reichstagsler“ angesprochen wird. Mit Drohungen an die Adresse der Konvention in der Frage der preußischen Wahlrechtsänderung schließt der Artikel.

Eine neue Ära in Anhalt.

Der „Magdeburger Ztg.“ wird aus Dessau geschrieben. Mit Beginn des neuen Jahres ist in Anhalt fast langer Zeit zum erstenmal ein bürgerlicher Staatsminister an die Regierung gelangt. Dem von hier gestellten Minister v. Dallwitz sind ehrende Nachrufe in Menge gewidmet worden, und mit Recht, denn er war ohne Zweifel ein hervorragender Staatsmann. Wenn man Herrn v. Dallwitz als Finanzmann heute preist, so liegt Wahrheit darin. Es wird dabei aber vielfach übersehen, daß die Millionen, die in Anhalt unter seiner Leitung gespart worden sind, nicht allein seinem Verdienste, sondern auch geschicktem Vorgehen dankbar sind. Das diese Sparsache von seinem Vorgänger geschafften wurden. Dann denkt aber auch ein großer Teil der Steuerzahler über die Anflammerung derartiger Vermögen recht anders, als man vielleicht glaubt. Niemand wird weise Sparmaßnahme missbilligen. Wenn aber lediglich dadurch, daß die Ausgaben möglichst hoch und die Einnahmen möglichst niedrig angesetzt werden, Ueberschüsse erzielt worden sind, dann hat in erster Linie der Lebende recht, wenn er sich gegen eine derartige starke Anflammerung der Steuerlast wehrt.

Man hat aber gerade bei Herrn v. Dallwitz über diese Dinge leichter hinweggesehen, weil man überzeugt war, es mit einem fehrigen und arbeitsfrohen Mann zu tun zu haben. Einen entscheidenden Gegner hatte er sich in der Korporation der Lehrerschaft geschnitten. Er hat den Lehrern gegenüber tafelschamig manches scharfe Wort gebraucht, das besser nicht gefallen wäre. Der andere Seite der Medaille hatte, der sich in dem bisherigen Staatsminister ebenfalls gänzlich gekannt.

Aus allen diesen Gründen erwacht jetzt so mancher neue Hoffnung. Es sieht ein neuer Mann an der Spitze der Regierung, der allen eine bekannte Persönlichkeit ist. Wenn aber Staatsminister Laug auch fast Jahrzehnten dem Staate dient, so hat er doch nie im Rahmen einer Partei oder auch offiziell in irgendwelcher Art Verantwortung genommen, seine Ansichten in prinzipiellen Fragen herauszusprechen. Deshalb wird er sicherlich auf der rechten Seite nicht mit Zuversicht begrüßt werden; von links her aber wird ihn niemand dem vornehmlich verdammen.

Deutschland und die mandschurischen Bahnen.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt offiziös zum Vorschlage des amerikanischen Staatssekretärs, die mandschurischen Eisenbahnen zu neutralisieren:

Nachrichten aus Japan zufolge hat die Anregung der Vereinigten Staaten wegen der japanischen und russischen Eisenbahnen in der Mandschurei in Japan den Einbruch hervorgerufen, daß es sich um eine Frage gegen Japan gerichtete Reaktion handle. Man scheint dem Umfange darüber in erster Linie auf Deutschland abladen zu wollen. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß die amerikanischen Vorschläge sich nicht nur auf die japanischen, sondern auch auf die russischen Bahnen beziehen, daß also von einer Spitze gegen Japan nicht wohl die Rede sein kann. Es ist auch kaum anzunehmen, daß England, der Verbündete Japans, das sich mit den amerikanischen Vorschlägen im Grunde eine inverse Reaktion erklärte, sich an einem japanisch-feindlichen Vorgehen beteiligen würde. Auffallenderweise scheinen übrigens die Japaner ihren Unwillen weniger gegen England, als gegen Deutschland zu richten, was einer gewissen Ungleichmäßigkeit entspricht, die wir schon einmal zu beobachten Gelegenheit hatten. Bei reiflicher Erwägung müßte vielleicht selbst die Japaner finden, daß der Vorschlag in seiner Gesamtheit eine auch für Japan gar nicht so ungünstige Seite hat und daß es im übrigen nur ein Vorwand ist, den, soweit uns bekannt ist, die Regierung der Vereinigten Staaten im Falle der Weigerung Rußlands und Japans keineswegs diesen beiden Staaten aufzuwingen beabsichtigt.

Deutsches Land in dänische Hände.

Aus Kiel berichtet die „Nordmark-Korr.“: In der Nordmark ist abermals ein deutscher Besitz in dänische Hände übergegangen. Nachdem der Danianismus die Verhandlungen wegen Ankauf von Stenderuphof, des mit 91 Hektar Land größten Hofes der Habersleben benachbarten Gemeinde Grarp, abgebrochen hatte, hat der Besitzer Anter Jacobien den Hof jetzt für 200 000 Mk. an ein dänisches Konsortium verkauft. In wenigen anderen Bezirken ist das Weiterleben, deutschen Grundbesitz in dänische Hände zu bringen, so planmäßig und erfolgreich betrieben worden, wie gerade in jener Gegend. Noch nicht zehn Jahre sind vergangen, seit im Kirchdorf Grarp die Deutschen noch in der Mehrheit waren — und heute? Bis auf einen einzigen Besitz sind alle ländlich mit dänischem Geblut aufgestaut worden! Mit vollem Recht konnte das Landtagsabgeordnete H. B. Hanssen, in seiner Jahresrede, das Jahr 1909 als ein für die Partei der Dänen gutes bezeichnen. Und das neue Jahr hat kaum begonnen, so kann die Partei einen neuen Erfolg vermerken.

Die Methode der Dänen, in jedem Fall, wenn die deutsche Regierung einmal wirklich einen Grundbesitz aus

In einer Konferenz, der auch der Minister des Meeres und der französische Gesandte beizuhören, vertrat der junge radikale Parteiführer Sojanowski den Standpunkt, daß die Seereschifffahrt aus politischen wie aus militärischen Gründen der französischen Regierung überlassen werden soll, jedoch unter der Voraussetzung, daß Serbien dabei nicht wieder überbortet werde.

Kleine Tagesnachrichten.

Ministerkreis in Norwegen.

Die am 20. Januar zu erwartende feierliche Eröffnung des Storting mit auch eine Ministerkrisis einleiten, denn es steht ziemlich sicher fest, daß infolge des veränderten Mehrheitsverhältnisses die Regierung sofort nach der Thronrede die Demission geben wird.

Zur Affäre Hofrichter.

Aus Weimarer meldet ein Telegramm: Auf dem hiesigen katholischen Friedhof wurde die Leiche der vor fünf Jahren verstorbenen Frau Hofrichters Johanna Krammer im Beisein einer Gerichtskommission exhumiert. Die Leiche wurde untersucht und wurde mehrere photographiert. Die Eingeweide wurden herausgenommen, um zur gerichtsarztlichen Untersuchung nach Wien geschickt zu werden.

Standbalken in einem italienischen Gemeinderat.

Ein erster Zwischenfall ereignete sich kürzlich in der Reapeler Gemeinderatsitzung. Marquis Bugnano, früherer Unterstaatssekretär des Meeres, war von einem Teile der Zuhörerstaffel angegriffen und beleidigt worden. Der Marquis verlor seine Kaltblütigkeit und stürzte sich auf einen seiner Gegner. Die Leiche wurde durch Schläge auf den Kopf verletzt. Hierfür wurde der Marquis von Freunden des Beschlagenen umringt und trotz energischer Gegenwehr zu Boden gedrückt und so schwer verletzt, daß er für längere Zeit das Bewußtsein verlor.

Provincial-Nachrichten.

Ungültigkeit der Stadtverordnetenwahlen.

Merseburg, 11. Jan. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung erklärten die Stadtverordneten die letzten Wahlen zu dieser Körperschaft sämtlich für ungültig und zwar aus Grund eines Formfehlers bei Aufstellung der Wahllisten. Hierdurch werden auch die Mandate der dritten Abteilung, die bei der letzten Wahl mit geringer Majorität den Sozialdemokraten zufielen, ungültig.

Der Brocken im Nebel und Schneesturm.

12. Januar. Eine derart ungünstige Witterung, wie wir seit Anfang der Woche auf dem Brocken haben, ist schon lange nicht zu verzeichnen gewesen. Seit dem 8. mittags hat der Vater Brocken seine Kette aufgesetzt, und während dieser Zeit nicht einmal Nebel, folgebessert ist heute der erste Tag, daß für die Brockenbewohner die Sonne nicht sichtbar ist. Am Montag herrschte hier oben Tauwetter, begleitet von leichten Regenschauern; das Maximum erreichte mittags 2,1 Grad Wärme, das heißt der für die Höhe zu erwartenden und der Regen wurde mit aller Macht gegen die Gebäude und Fenster gerichtet. In der Nacht zum Dienstag ging die Temperatur infolge Drehung des Windes nach West plötzlich auf 1 Grad Wärme, der Regen ging in Schneefall und Schneegestöber über. Das Barometer ging am Dienstag von 663 Millimeter bis auf 656 Millimeter hinab und der Sturm nahm fortgesetzt an Intensität zu; gegen 3 Uhr nachmittags setzte hier oben ein fürchterlicher Schneesturm ein, der bis heute früh anhält, aber im allgemeinen nur geringe Schneemengen gebracht hat.

Auf dem Gipfel ist eine geschlossene Schneedecke nicht vorhanden, da der orkanartige Südwestwind nur starke Schneeruhelungen verursacht hat. Der Schneesturm hat nur eine Niederlagsmenge von 15 Millimeter gebracht; dem entspricht eine Erhöhung der Schneedecke an geschützten Stellen um 5 Zentimeter. Der dem Brockenhof und Sternortort haben sich Schneedecken von 20 bis 30 Zentimeter Höhe angehäuft und am Fuß der Kuppe hat der Schnee Dünnen von 1/2 Meter zusammengehäuft. Der dicke Nebel hält auch heute mittag fortgesetzt die Brockenkuppe ein, der Schneesturm hat nachgelassen, aber der Südwest hat noch immer böigen stürmischen Charakter und bläst augenblicklich mit 18 Meter Windgeschwindigkeit in der Stunde. Infolge Tauwetter und Frost sind die Brockenwege als gänzlich zu bezeichnen, durchs Eiserloch gebracht man von Gierthe aus nur etwa zwei Stunden auf den Brocken.

Som Brocken, 12. Jan. (Ein Aufstiege auf den Brocken) von Hensberg aus durch das Schneeloch ist jetzt höchst interessant und sehr empfehlenswert. Die Schneedecke, die meist 1/2 Meter dick ist, ist oben hart gefroren und trägt den Körper, an weniger fest gefrorenen Stellen tritt man in die Spuren anderer und es ist dabei nicht, wenn man auch einmal zur Abwechslung, wie es mir passiert, bis zur Hüfte eintritt, man wird dabei warm. So lange kein Neuschnee fällt und die Witterung nicht erheblich wärmer wird, ist die Partie einzig schön.

Ein Gelotestranke.

Sittesfeld, 12. Jan. Ein ansehender geistlicher Mann machte sich gestern am Sagerwiese der Grube Leopold in aufwändige Weise zu schaffen. Er verlor u. a. die Sagerwiese aufzuheben und befähigte die dort beschäftigten Arbeiter derartig, daß der Gewermeisterei-Meister Reiter aus Holschütz in seinen Hofställe schreiten mußte. Hierbei leistete der Mann heftigen Widerstand, versprach sich tätlich an dem Beamten und mußte schließlich dem Gerichts-Gewärtigen ausgeliefert werden. Der Arzt stellte Gelotestranke fest und veranlaßte seine Ueberführung in

die Irrenanstalt zu Kriesleben. Der Kranke ist ca. 40 Jahre alt und angeblich Bootsmann Emil Weger aus Preetzsch a. E. Hierzu liegt folgende ausführliche Nachricht vor:

Wittenberg, 12. Jan. Gestern wurde der Schiffbauer E. Weger aus Preetzsch in das hiesige Paul Gerhardt-Stift eingeliefert, da er an Verlangensqualmien leidet. Die Einlieferung erfolgte durch die Schwester des ca. 34 Jahre alten Mannes, die aber der Charakter seiner Krankheit nicht angeben konnte, so daß nicht bei der Irrenanstalt erforderlichen Vorkehrungen getroffen werden konnten. Als er gegen 7 Uhr Medizin einnehmen sollte, glaubte er, man wolle ihn vergiften, und bekam einen Zuckerschock, in dessen Verlauf er die Tür des Krankenzimmers nichtblitz geriet, ergriff seine Redemacht und nach der Bahn stürzte, um aber nach Preetzsch zu fahren. Da der Zug aber bereits abgegangen war, hat er sich jedenfalls zu Fuß auf den Weg nach Preetzsch gemacht.

Künstlers Ehrenwalle.

Hannover, 11. Jan. Am Montag morgen wurde der Artist Benzel D. von der Polizeiwoche des Hauptbahnhofes-gebäudes aus mit dem Unfallwagen ins Krankenhaus gebracht. D. hatte eine schwere Schnittwunde am Arm erlitten, die einen starken Blutverlust herbeiführte. Der Künstler, der als Schellenfänger bis zum vorigen Jahre, wofür er in Amerika einen schweren Unfall erlitt, der ihn den Verlust eines Beines kostete, in seinem Beruf tätig und wegen seiner Attraktionen sehr bekehrt war, lebt hier als Invalid bei einer einträglichen Invalidenrente. Im seine Berufsfreunde aus den Kreisen der Artisten-Vereinigung zu treffen, hat sich D. in der letzten Nacht hinausgegeben und kam auch nach dem Hauptbahnhofe, wo er mit einem Manne in Streit geriet. Im Verlaufe des Streites schloß sich D. dem Manne einen Schlag mit seinem Holzbein. Der Beschlagene griff zum Messer und brachte dem Künstler die schwere Schnittwunde bei, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte.

Winterschwärze.

Braunschweig, 12. Jan. Heute abend um 6 Uhr hatten wir hier ein Gewitter mit heftigen elektrischen Entladungen und gewaltigem Sturm zu verzeichnen. Nach etwa halbstündiger Dauer verzog es sich; Schaden hat es, soweit bekannt geworden ist, nicht angerichtet.

Ein sozialdemokratischer Gemeindevorsteher.

Koburg, 12. Jan. Im Koburger Dorf Hassenberg wurde mit zwei Stimmen Majorität der Kandidat der Sozialdemokraten als Gemeindevorsteher gewählt. Es ist dies das erste Mal im Herzogtum Koburg, daß ein Sozialdemokrat als Gemeindevorsteher gewählt wurde.

Selbstmord eines Pfarrers.

Kassel, 12. Jan. Der Pfarrer Budde in Landau (Waldeck) erschloß sich, nachdem ihm der Postbote einen Brief des Konfessoriums überbracht hatte. Budde soll sich dienstlicher Vergehen schuldig gemacht haben.

Merseburg, 12. Jan. (In den Ruhestand) tritt der Vorsteher der hiesigen Eisenbahnstation, Hgl. Oberbahnvorsteher Gele am 1. April. Ueber die Veranlassung der Stelle ist noch nichts bekannt.

Bad Kösen, 12. Jan. (Königliche Villa.) Die Stadtverordneten haben in einer sich an ihre letzte Sitzung anschließenden vertraulichen Verhandlung den Antrag der russischen Villa, die 125 000 Mark kosten sollte, einstimmig abgelehnt.

Oberhäslingen a. S., 12. Jan. (Grubenunfall.) Heute verunglückte der Wagenschreiber Ernst Laumann aus Oberhäslingen im Riebeckstich beim Angleren. Laumann wurden beide Hüfte zerquetscht. Er wurde nach Halle ins Bergmannstift geschickt.

Modles, 12. Jan. (Töblicher Unfall durch Glätte.) Am 21. Dezember v. J. kam der Arbeiter Friedrich Schöner von hier beim Reklamen des Grundstücks der Bauwerkstatt infolge Glattes darauf zu Fall, daß seine Ueberführung in des Kreisstranienhaus Delsau veranlaßt worden mußte. Gestern abend ist hier Höpfer seinen Verletzungen erlegen.

Nordhausen, 12. Jan. (Ein Schabeneuer) verzeigte gestern mit seinem heißen Feuerstein und Flammenfeuer die Bewohner der Hofschänke in Nordhausen. Gegen 6 1/2 Uhr war auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in der Gasanstalt der mechanischen Weherei von J. R. Krammer u. G. Feuer ausgebrochen, das an den zur Gasbereitung dienenden Vorrichtungen reichliche Nahrung fand. In kurzer Zeit war das ganze Dach in vollem Brand und die Flammen löbten zum Himmel empor. Der Werkmeister alarmierte die Feuerwehr, die alsbald auf dem Platze erschien und mit drei Schlauchleitungen den Brandbeschränkte. Glattschneeweise konnte trotz des herrlichen Windes das Feuer auf das Gasanstaltsgebäude beschränkt werden. Die Deckschicht und der Dachstuhl sind völlig niedergebrennt. Die Maschinen, Reklamen usw. haben weniger gelitten. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt; durch das Feuer ist nur die Beleuchtung gehindert, der Betrieb ist nicht gestört.

Mischerleben, 12. Jan. (Wieder ein Opfer der Spielerei.) Heute morgen hantierte ein Lehrling des Barbierherrn F. Hoffmann mit einem Revolver und gab aus verschiedene Schüsse ab. Als ein anderer Lehrling sich aus der Stube begeben wollte, wurde er von einer Kugel getroffen. Blutüberströmt trug der junge Mann zum Toten.

Wittenberg, 12. Jan. (Attentat auf eine Frau.) Heute wurde eine Frau aus Euer auf dem Wege zur Stadt in der Nähe der Sandgraben von einem Manne, der aus der Grube herausgekommen kam, angegriffen und zu Erde gemorren. Als sich auf des Stilleschreit der Ueberfallenen Hankanten näherten, ließ der Mörder von seinem Opfer ab; es ist ihm auch leider gelungen, unerkannt zu entkommen.

(Neuangelegten, 12. Jan. (Beamtenbefragung.) Vor kurzen verurteilte ein Sondermeister aus Gintersberge, der etwas über einen Geschäftsman erfragen wollte, den Beamten-Vorsteher für seine Zwecke nicht dienlich zu machen. Für die Mithat hat der Meister dem Beamten Vergütung angeboten. Auf diese Zustimmung ist der Vorsteher des Postamts aber nicht eingegangen, sondern er hat vielmehr die Ober-Postbehörde davon in Kenntnis gesetzt, die Strafaktion wegen Beamtenbefragung gestellt hat.

Grünhainichen, 12. Jan. (Eine Fabrik eingestürzt.) Heute früh ist die Salomienfabrik von Richter u. Sohn durch Feuer zerstört worden. 80 Arbeiter sind drohtlos.

Debelen, 12. Jan. (Ein fiescher Chemann. — Töblicher Unfall.) Die Ehefrau des Stempelmessers Sturm hier erhielt kürzlich ein Lebenszeichen von ihrem vor 1 1/2 Jahren jählich verstorbenen Manne, nämlich ein Bild, das St. als Kumpfer darstellt, wie er ein Haus mit Blechblech bedingt. Das Bild ist von einem Photographen aus Braunshweig ohne weiteres fotografisch gezeichnet. Da der St. hier ein hohes, wenn auch kein großes, Einkommen bezieht, so kann man seinen Schritt nicht begreifen. — Die Ehefrau des Schmieders und Bandwirts Peters zog sich bei einem Sturz vom Strobboden eine schwere Kopfverletzung zu, an deren Folgen sie stirbt.

Reppoldshausen, 12. Jan. (Arbeiterführer.) Auf dem Herzogl. Schloß Schloß III soll den Arbeitern, die zwölf Stunden beschäftigt sind, warmes Essen verabreicht werden.

Einiger, 11. Jan. (Ein schwerer Einbruchdiebstahl.) wurde in der Verkaufsstelle 1 des hiesigen Konsumvereins verübt. Die Einbrecher öffneten mit einem Schlüssel die von der Straße in das Geschäftsfloß führende Tür. Ebenfalls mit falschen Schlüsseln öffneten sie dann im Laden und in den Lagerräumen verschiedene Schränke. Als Beute fielen den Spitzbuben 600 Mark Bargeld in die Hände.

Behra, 12. Jan. (Tod auf den Schienen.) Auf dem hiesigen Bahnhof wurde ein Weichensteller vom Zuge überfahren und getötet.

Wittingen, 10. Jan. (Ein unheimlicher Leichenfund) hat in dem Dorfe Diemarben großes Entsetzen hervorgerufen. Vor mehreren Wochen angelegte ein dortiger Schweizer einer 24jährigen Gestalt von auswärts. Der fremde Kopf jedoch nicht ein. Als man nun gestern aus dem Dorfbrunnen Wasser schöpfen wollte, fiel der Eimer ins Wasser. Beim Eimer danach machte man die scharre Entdeckung, daß eine Leiche im Brunnen lag, die sich als die des verstorbenen Schweizer erwies. Die Leiche hat offenbar die ganzen Wochen hindurch schon im Brunnen gelegen. Vermutlich ist der junge Mann bei feiner Ankunft hart betrunken gewesen, hat sich dann auf dem Brunnenrand gelegt, ist eingeschlafen und hinuntergestürzt. Da zahlreiche Familien das Brunnenwasser zu häuslichen Zwecken verwenden, so ist es noch ein Wunder, daß noch niemand infolge des Wassergeruchs erkrankt ist.

Dersau, 12. Jan. (Witwenlegende.) Heute morgen ist hier 2 - 3 Grad Kälte zu verzeichnen. Es liegt eine 1/2 Meile hohe die Winterkältehaft des Jahres immer mal wieder ist herrlich. In den nächsten Tagen schon beginnt das Regenwetter, die Rodelbahnen werden in der besten Verfassung sein.

Einiger, 12. Jan. (Gastspielebergstädtischen Hofoper.) Die Intendant des Großherzoglichen Hoftheaters zu Weimar hat im vorigen Jahre nach einer ungünstigen Beurteilung einer Operaufführung durch Mitglieder der Großherzoglichen Hofoper weitere Opernvorstellungen am hiesigen Stadttheater, angeblich im Interesse des weimarschen Dienstes unterlag. Dieser Schritt hat seinerzeit einen heftigen Protest und stürmische Sitzungen der Theaterkommission zur Folge gehabt, denen sogar auch Beleidigungsklagen gefolgt sind. Die Leidtragenden waren in der Folgezeit die Theaterbesucher, die auf gute Opernvorstellungen verzichten mußten. Nun ist es der kürzigen Zeitung unserer Stadttheaters erstreckungsweise gelungen, die bezüglichen gottsalige Hofoper zu einer Reihe von Gastspielen für Eisenach zu gewinnen.

Greiz, 10. Jan. (Tod im Dienste.) Der Bahnwärter Rantz wurde heute von einem Zug überfahren und getötet.

Greiz, 12. Jan. (Tod im Getriebe.) In einer hiesigen Fabrik kam ein 17jähriger Arbeiter ins Getriebe und fand einen tödlichen Tod.

Als Winterprospekt heißt „Amenau“ denselben Weimarer, der ihn als Sommerort oder als Erinnerungsgabe an Dichter und Dichtertätigen ausgeben. Die Bergstadt hat sich den guten Namen durch große Anlagen geschaffen. Die Natur hat dabei in mancher Weise geholfen. Ideale, mit schneeumhüllten Nischen getränkte Säulen ragen über die Berge schauend tragbar von West und Süd auf die beiden Seiten der imolten Linien sich behnenden Straßensätze der Stadt, während nördlich gelegene Säulengruppen sich an eines imfernen Höhenrückens Lehne anschließen und im Osten ein größeres Plateau dem Westhänge des Ortes eine breitere Grundlage bietet. Große Vorgänge der Aemener Sportbahnen sind die Konzentration künstlicher Anlagen und ihre Lage in unmittelbarer Nähe der Stadt. Es lie eine erpflanzte, 8500 Meter lange Schifftendbahn angelegt worden. Hebungsgelände für Aufhäuser, Robelsteigebahn, Sprungbahnen und Gebirgen sind vorhanden. Gestig wird jeder Sport des Winters. Musikantellen sorgen für Unterhaltung Ueber die Veranstaltungen ereilt der Winterportverein Auskunft. Prospekte sind im Verlagsbureau der „Saale-Zeitung“ in der „Saale-Zeitungs“-Postlage zu haben.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil: für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Bismann; für Ausland, Letzte Nachrichten und Sport: Erich Volkow; für den Postteil und Vermittlung: Paul Schaumburg; für den Inseratenteil: Friedrich Endruat; Druck u. Verlag von Otto Henkel, Gmündlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umschließt 12 Seiten —

Wir empfehlen von frischer Sendung: 1809 Ferner:

Hamb. Milchmastgänse

Pfund 90 Pfg.

nur junge und prachtvolle Exemplare.

Briss. Poularden, steyr. Poularden, Truten, Kapannen u. Hähnhöhen, Hamb. Enten, feiste Fasanen, Forchhühner, Haselhühner, Schneehühner, Birkwild, Waldschneepfen, franz. Wachteln,

frische Rohrücken, -Keulen u. -Blätter.

Alle Sorten franz. Gemüse u. Salate, engl. Salatgurken, sehr schöne Madelra-Ananas.

Süsse Orangen

grosso Dutzd. 0.70 grösste Dutzd. 1.00
100 St. 5.50, 100 St. 5.00.
Beste Mandarinen Dutzd. 1.00, Kist. mit 2 Stuck 1.00.

Alle Sorten Braunschw. Gemüse-Konserven u. rhein. Kompott-Früchte un massigen Preisen.

Braunschweiger u. Thüringer Wurst- u. Fleischwaren feinsten Qualität billigst.

Wir bitten die Auslagen und Preise in unseren Schaufenstern zu beachten.

Pottel & Broskowski.

Unser Inventur-fussverkauf, welcher nur aller zwei Jahre stattfindet,

beginnt Freitag, den 14. dieses Monats.

Grosse Posten emaillierte Geschirre, Glas, Porzellan, Steingut, Nickel- u. Luxuswaren, Holzwaren, Figuren, Nippes usw. sind aus unseren sehr umfangreichen Lagern aussortiert.

Die Preise haben wir ganz bedeutend, oft weit unter die Hälfte, herabgesetzt.

Günstigste Gelegenheit Küchen-Einrichtungen billig einzukaufen.

Burghardt & Becher, Leipzig, Leipzig-Strasse 10. Mitgl. des Rabatt-Spar-Vereins.

Unsere Vertretung

für den Bezirk Halle a. S. ist nach freundschaftlicher Uebereinkunft mit den Herren Peckolt & Raake, Halle a. S. von diesen auf das **Bankhaus L. Schönlicht**, Halle a. S., Poststrasse, Stadt Hamburg, übergegangen.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Bad Brückenau

Kgl. Bayerisches Mineralbad
ist Blasen- und Nierenkranken zum Besuche dringend zu empfehlen; ebenso zur Haus-Trinkkur das **Wernarzer Wasser** aus dem Kgl. Mineralbrunnen zu Bad Brückenau. Dasselbe ist von hervorragender Heilwirkung bei Harnsteiner Diathese, Niere-, Stein-, Gries- u. Blasenleiden, sowie all. übrigen Erkrankungen der Harnorgane. Nach neuesten Erfahrungen ist es auch ausserordentlich wirksam zur Aufhebung plorischer Exsudate. — Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt. Erhältlich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen. Hauptniederlage in Halle bei Herren Helmhold & Co.

Sieben erlitten:
Die Münzen und Medaillen des Weissenfeler Herzogshauses.
Ein Beitrag zur Geschichte des Herzogtums Sachsen-Weissenfels und des Fürstentums Sachsen-Coburg. Von Professor Ernst Schroeter. I. Teil. Mit zwei Wüstentafeln. 36 Seiten Hart, Quart. Preis 1.75 Mk Verlag Max Lehmann, Buchhandlung, Weissenfels.

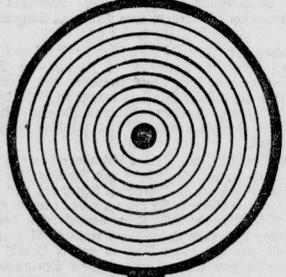
Zum Neu- und Anstricken von Strümpfen jeder Art und Grösse empfiehlt sich **Lina Heynert, Halle S.**, Maschinenstrickerei, Maschenstrickerei, Alter Markt 25, III links, Eingang Meterstrasse. Zivile Preise. — Prompte Bedienung. Wolle jeder Art am Lager.

Privat-Lehranstalt zur Erlernung der Damenschneiderei
für Damen höherer Stände von Frau Lina Nüchterlein, Halle a. S., Barfüsserstrasse 2.
Zweck des Unterrichts ist, die Damen im Zuschneiden und in der Anfertigung von Garderobe so weit auszubilden, dass sie die Garderobe für sich und ihre Familie selbst anfertigen können.
881

Martin Jessnitzer Nachf., Inh.: Kurt Pauly, Thüringerstr. 16. Briketts, Grudek, Anthracit, Steinkohlen, Gaskok und Zentralheizungskok. Briketts ab Lager 58 Pig. Handwagen zur Verfügung. Annahme von Bestellungen: Paul Keitel, Zigarenhandlung, Gr. Ulrichstr. 58.

Rasiere Dich im Dunkeln
Man verlange gratis und franko unsern illustrierten Katalog über preiswerte Rasierapparaturen nebst Die 7 Gebote 1907/1909. Verkauf über 200.000 Stück. Der echte langjährig bewährte Mulcuto-Rasierapparat trägt die Schutzmarke Mulcuto tief eingestempelt und unterscheidet sich von den vielen minderwertigen Nachahmungen dadurch, dass er eine vollkommen anhaltende Schnittfähigkeit besitzt, dauernd befeuchtet und kostenlos gebrauchsfähig gehalten wird. Tausende von glänzenden Anerkennungs-schreiben. Mark 2.50 komplett. Mit Schaumflager gut verpackt Mark 3.50. Versand erfolgt täglich direkt aus der Fabrik gegen Vorauszahlung des Betrages oder gegen Postnachnahme. Mulcuto-Rasiermesserfabrik Paul Müller & Co., Solingen, 232

Cecilienhaus, Halle a. S., Götchenstrasse 19. — Telephon 780.
Heilanstalt für Kranke und Erholungsbedürftige.
Schwestern-Station für Kranken- und Wochenpflege. Elektro-physikalisches und Röntgen-Institut. Operations-Zimmer. Licht-, Kohlensäure- sowie alle medizinischen Bäder. Elektrische und Inhalations-Apparate für Asthma- und Halsleidende. Kuranstalt für Magen-, Darm- u. Stoffwechselkrankheiten. Jeder Patient kann sich von dem Arzt seiner Wahl behandeln lassen.



Das Ziel
jeder Inseraten-Propaganda, welche durch Haasenstein & Vogler A.-G. veröffentlicht wird, ist der Erfolg.
Durch die Vermittlung dieser illustrierten Anzeigen-Expedition sichern Sie sich die erfolgversprechendsten Vorschläge gratis.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 68, I. Telephon 591, 176.

Nachlicht ohne Oel durch G.A. Glaxey, Nürnberg * 169
Glaxey Sonnenblock nach gefestigter und körperlicher Überanstrengung, Aufregung, Aiger, Sorgen u. allen nervösen Zuständen, wirken 1-2 Leuchtlinin-Pastillen (Wortschutz) überraschend beruhigend u. nervenkraftigend. Neues, gänzlich unschädliches Nervinum, garantiert frei von Morphium, Opium u. dergl. Giften. Bestand: Leucin 1 (Hauptbestand), 4. Nervosin, Bromine 20 in 20 Pastillen. Erhältlich mit Gebrauchsanweisung in Gläsern à 4.50.
Depots: Hirschapotheke, Löwenapotheke, u. Hohenzollernapotheke.

Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg-Boonekamp
Semper idem.
Fabrikation einflussreicher Familien der Rhein- u. Moselländer.
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Höflicher Lieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhaus in **RHEINBERG** am Niederhain. Gegr. 1840.
Anerkannt bester Bitterlikör! 24 Preis-Medallien!
Unterberg-Boonekamp



Beste Familien Toiletteseife
7 Stück 20g 5 Stück 35g
AUTENTIA ANOLIN-SEIFE
MARKE „FAUSTRING“
besonders nach dem wasserhaltigen Rasierapparat von langjähriger Fabrikation der Pfälzerapotheke C. Naumann, Offenbach am Main
Macht zarte weisse Haut

Wollen Sie
gute Bezugsquellen für hauswirtschaftliche Bedarfsartikel aller Art erlangen, dann beachten Sie den Anzeigentheil der wöchentlichen „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau.“ Das Abonnement kann allwöchentlich beginnen. Preis 7 Pfennige frei ins Haus. Geschäftsstelle: Halle a. S., Leipzigerstrasse Nr. 53.

Die einzige hygien. vollkomm. in Anlage u. Betrieb billigste **Heizung f. d. Einfamilienhaus** ist d. verbess. Zentral-Luftheizung. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G. u. d. H., Frankfurt a. M.